

Liebe Eltern, liebe Lehrer, liebes Schulteam,

der neue dialog hat dieses Mal lange auf sich warten lassen. Es ist nach den Ferien auch direkt mit dem Tag der offenen Tür losgegangen, für den eine Menge Vorbereitungen getroffen werden mussten. Umso erfreulicher war die positive Resonanz von Seiten interessierter Eltern, die zahlreich erschienen waren und sich detailliert über die FASW erkundigten. Einige von Ihnen werden wir im nächsten Jahr bei der Einschulung wohl wiedersehen.

Wir freuen uns darauf, Eure Ö's



Die neuen Schüler und Schülerinnen

Realschule Klasse 6:

Catharina Lotz, Vanessa Lotz

Realschule Klasse 5:

Marina Bartens, Laurenz Bernefeld, Olivia Bernefeld, Sascha Bröcking, Jan Cochius, Leon Joel Cremer, Tim Eric Enkelmann, Finn Felgner, Lea-Marie Feucht, Gian Paolo Fiedler, Jan-Michel Fundheller, Stina Goldau, Justin Kaynar, Hanna König, Lucie Maxheimer, Sebastian Müller, Silja Nerling, Paul Neuhoff, Dominique Nguyen, Kristina Ploch, Luis Ricci, Lena Rosenbaum, Jana Suchinski, und Gizem Ülker.

Grundschule Klasse 1:

Iara Amarante Puerta, Nina Ashrafi Gandje, Tristan Augustin, Marc Bätzen, Hanno Bolln, Gil Firmenich, Julian Fischer, Cilian Goldhorn, Finn Hornscheidt, Yannik Huppert, Jayson Janke, Martje Keil, Axel Klasen, Joel Poncet, Svea Rapp, Julia Reith, Finnian Schaefer, Luca Sigges, Carlo Szabo, Lizzy Teeselink und Luis Ternes.

TERMINE

Mo., 02.11., 20.00 Uhr
Elternabende Grundschule
1. + 2. Klasse

Do., 05.11., 20.00 Uhr
Elternabende Grundschule
3. + 4. Klasse

Do., 29.10., 20.00 Uhr
Elternabende Realschule

Mo., 09.11., ab 17.00 Uhr
Martinszug

Mo., 21.12., ab 15.00 Uhr
Weihnachtsfeier

ARBEITSGRUPPEN

Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring
> Kerstin Buß

Garten
> Reiner Tewes

Festivitäten
> Susanne Waldherr-Wedig

Raum
> Jörg Harms / Susanne Liebergall

Material
> Grundschule: Christine John
> Realschule: Sabine Stumke-Schönen

Team Plus
> Grundschule: Yvonne Hülsemeyer
> Realschule: Heike Thiel

IMPRESSUM

fasw dialog erscheint monatlich und wird von der AG Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring veröffentlicht.

Texte und Anregungen bitte bis zum 25. des Monats an: dialog@fasw.de

UMBAU DER REALSCHULE

Viel geschafft im Sommer!

Der Sommer ist um, und unsere Schule hat eine neue Etage dazu bekommen. Viele fleißige Helfer waren auch in diesem Sommer dabei. Besonderer Dank gilt in diesem Jahr Norbert Thiel und Stephan Heyden, die fast jeden Tag auf der Baustelle waren, die Handwerker betreut und nebenbei auch selber noch Hand angelegt haben.

Schüler und Lehrer haben das neue Ambiente mit atmungsaktiven Wänden, großzügigen Durchgängen und viel Licht durch Glas und tageslichtidentischen Lampen freudig aufgenommen.

Frank Dinter



Neues vom L-Team

Betreuung Realschule

An der Realschule gibt es von Montag bis Donnerstag wieder eine Nachmittagsbetreuung von 14.30 bis 15.30 Uhr. Die Umfrage unter allen Realschülern ergab, dass einige Eltern den Wunsch nach Betreuung haben. Die Betreuung wird von Claudia Bernefeld geleitet. Eine Teilnahme ist nur nach Anmeldung möglich.

Spenden

Bisher wurden über 60.000 € an Spenden von den Eltern und Lehrern zugesagt. Allerdings gibt es immer noch den einen oder anderen, der bisher auf unsere Anfragen gar nicht reagiert hat. Dies ist nicht sonderlich solidarisch und wir hoffen, dass die Eltern sich ebenfalls noch bei uns zurück melden.

Für spendende Firmen wurde folgende Regelung einstimmig im Leitungsteam befürwortet:

Spender ab 500 EUR werden namentlich auf der Spenderliste im Internet veröffentlicht.

Spender ab 1.000 EUR können auch mit Logo auf der Spenderliste erwähnt werden.

Weihnachtsfeier der FASW mit geändertem Termin

Bitte beachtet, dass die Weihnachtsfeier nicht, wie ursprünglich angekündigt am Freitag, den 17.12, stattfindet, sondern am Montag, den 21.12. Die Halle war leider bereits belegt, sodass nur noch der Montag blieb.

**Montag, 21.12., ab 15.00 Uhr
Paul-Ludowigs-Haus**

Tennis-Schnuppertraining in der Realschule

Dank der Organisation durch Britta Hundt in Zusammenarbeit mit unserer Sportlehrerin Judith Dunkel kommen unsere Realschüler in den Genuss eines 4-maligen Tennis-Schnuppertrainings auf dem Vereinsgelände des Tennisvereins Blau-Weiß. 10 Kinder können so erste Erfahrungen mit dem Tennissport sammeln.

pertrainings auf dem Vereinsgelände des Tennisvereins Blau-Weiß. 10 Kinder können so erste Erfahrungen mit dem Tennissport sammeln.

Robert Freitag



ELTERN DENKEN WEITER

8-9-10 und was dann??

Diese Frage tauchte kürzlich in einem Gespräch zwischen einigen Eltern der Realschule auf.

Wir stecken ja immer noch irgendwie mit der Realschule, dem Gebäude und vielen offenen Fragen, sozusagen in den Kinderschuhen der FASW.

Dennoch müssen wir ja mal weiter denken, denn wie wir aus den Gründungszeiten der jetzigen FASW wissen, braucht es eine lange Vorlaufzeit, bis so etwas dann Wirklichkeit werden kann.

Bis jetzt haben uns Robert und Kirstin die meiste Arbeit abgenommen und irgendwie haben sie es ja auch immer rechtzeitig geschafft, die Schule weiter voran zu treiben.

Sicher ist aber, dass Robert und Kirstin keine Kapazität haben werden, eine wie auch immer geartete weitere Schule – oder was auch immer – zu gründen.

Somit sind wir als Eltern gefordert, über das, was nach der Realschule mit unseren lieben Kleinen werden soll, selber nachzudenken.

Vorweg: ich will und kann keine Schule gründen und das werden sicher der eine oder andere von Euch für sich auch so sagen können.

Aber wir sollten vielleicht einmal gemeinsam nachdenken, was in dieser Richtung möglich ist. Denn, wenn wir nicht wollen, dass für unsere Kinder nach der 10. Schluss ist mit frei und

aktiv, dann sollten wir mal zusammen nachdenken, denn es gibt da viele Möglichkeiten die wir mal durchdenken sollten.

Ich würde für den 1. kleinen Schritt einmal vorschlagen, dass diejenigen, die Lust haben gemeinsam nachzudenken, mir eine Mail schreiben an: schulzv@arcor.de

Ich würde dann ein 1. Treffen organisieren, bei dem wir dann mal diskutieren können, ob wir da was zusammen hin bekommen oder auch nicht.

In diesen Sinne.

Volker Schulz

ELTERNVERTRETERIN FÜR DIE 3./4. KLASSE GRUNDSCHULE

Stefanie Mohsennia

Ich heiße Stefanie Mohsennia, bin 40 Jahre alt und Mutter von Julian, 10 Jahre (4. Klasse Grundschule). Julian besucht seit dem Sommer 2008 die FASW, nachdem wir vorher zwei Jahre in Kanada gelebt haben und dort Homeschooling betrieben haben.

Ich beschäftige mich seit mehreren Jahren mit der Thematik „natürliches Lernen“ und bin froh, bei uns in der Nähe eine Schule gefunden zu haben, in der die Kinder nicht im Gleichschritt lernen müssen, sondern sich nach ihrem

eigenen Zeitplan frei entfalten können. Mein Sohn fühlt sich an der FASW wohl. Nach Schulschluss bleiben ihm genügend Energien, um seinen zahlreichen Interessen nachzugehen.

Es gefällt mir auch sehr gut, wie man sich als Eltern aktiv in die Arbeit einbringen kann. Ich hoffe, dass ich in meiner Funktion als Elternvertreterin zu einem guten Kontakt zwischen Elternschaft und Schule beitragen kann.

Erreichbar bin ich unter 0173/8178925 und mohsennia@uni-wuppertal.de.



Claire kommt wieder

Im vergangenen Schuljahr hat die 18jährige Amerikanerin Claire Anderson aus Boulder/Colorado in der Zeit vom 27. April bis 18. Mai jeweils ca. 10 Tage als „native speaker“-Lehrerassistentin an der Grundschule und an der Realschule verbracht. Nachdem dieses Experiment so erfolgreich war und für alle Seite eine sehr schöne Erfahrung, kommt Claire in diesem Herbst wieder – und diesmal für etwas länger! Vom 26.10. bis 20.11. wird sie an der Realschule sein, und vom 23.11. bis 22.12. an der Grundschule. Die Schüler beider Schulen haben also jeweils vier Wochen lang die Gelegenheit, ihr Englisch intensiv auszuprobieren.

Untergebracht wird Claire jeweils für einige Zeit bei Bettina Brix (Mutter von Stella, 5. Klasse), Yvonne Hülsemeyer (Mutter von Simon, 3. Klasse) und bei mir (Mutter von Julian, 4. Klasse). Claire freut sich schon auf ihren zweiten Besuch an der Freien Aktiven Schule Wülfrath und kann es kaum erwarten, die Kinder wieder zu sehen, die sie bereits kennt, die neuen Kinder an der Schule kennen zu lernen und in deutsche Traditionen wie St. Martin und die Adventszeit mit Weihnachtsmärkten eingeführt zu werden.

Stefanie Mohsennia
für das Team Plus



Claire Anderson,
18 Jahre, USA:
Ich war 12 Jahre alt als ich das „Teenager Befreiungs Handbuch“ zum ersten Mal gelesen habe. Ich besuchte die örtliche Waldorfschule und abgesehen davon, dass ich eine gute Freundin in der Schule hatte, war ich dort sehr unglücklich. Jeden Morgen war es eine Qual, so früh aufzustehen und mich fertig zu machen -- das Resultat war, dass ich meistens zu spät kam. In vielen Unterrichtsstunden war ich bereits nach der Hälfte der Zeit fertig mit der Arbeit und las dann oder langweilte mich einfach. Ich glaube, das Hauptproblem an der Schule war für mich, dass ich nicht das Gefühl hatte, mein Leben selbst in der Hand zu haben. Ich hatte nicht den Eindruck, dass man mich erhörte oder als ebenbürtigen Mitmenschen behandelte. Eines Tages entdeckte ich zufällig ein Buch mit dem Untertitel „Wie man die Schule verlässt und ein richtiges Leben startet“ („The teenage liberation handbook“ von Grace Llewellyn). Ich nahm es in die Hand und begann zu lesen. Nachdem ich einige Stunden lang in verschiedene Stellen des Buches hineingelesen hatte, war ich Feuer und Flamme. Das Buch bestätigte mir, was ich hören musste. Dort hieß es, ich säße im Führerhaus meines eigenen Lebens und ich könne eine umfassende Bildung erhalten, indem ich mich mit dem beschäftige, was ich gerne tue, und lerne, was mich interessiert.

Im Dezember 2003 startete ich meine Reise in das selbstbestimmte Lernen. Mit einem Mal hatte ich Freiheit im Überfluss. Es war als wäre ich in einem runden Raum, umgeben von geöffneten Türen und Fenstern. Jede Tür stand weit offen; wie ein riesiger Ozean von Möglichkeiten, die alle darauf warteten, erkundet zu werden. Als erstes nutzte ich diese neu gewonnene Freiheit dazu, die Dinge zu tun, die ich vorher nur sehr eingeschränkt tun konnte. Ich kaufte mir eine Xbox und verbrachte

nach meiner computer-, fernseh- und videospieelfreien Zeit an der Waldorfschule drei Monate mit Xbox-Spielen, Computerspielen und Fernsehen. Meine Mutter saß daneben und schaute zu wie ich viele Tage in diesen ersten drei Monaten mit Videospiele verbrachte. Das war wahrscheinlich alles, was sie tun konnte, um nicht entsetzt aufzuschreien und mich zu zwingen, wieder zur Schule zu gehen und tatsächlich „etwas zu lernen“. Glücklicherweise sah sie mir ohne Vorwürfe zu und nach einiger Zeit wurde mir klar, welche unbegrenzten Möglichkeiten sich mir boten. Nach drei Monaten war das Thema für mich erledigt. Ich brauchte diese Zeit, mich mit dem zu beschäftigen, von dem die Schule mir beigebracht hatte, es sei Zeitverschwendung. Inzwischen denke ich genauso darüber, aber ich brauchte diese Phase, um an dem Punkt anzukommen, dass mich andere Dinge viel mehr interessieren als Fernsehen und Computerspielen.

Seitdem habe ich viele große und kleine Dinge getan und gelernt: Ich habe viel über das Verhalten von Tieren gelernt, indem ich einen Blindenhund aufgezogen und trainiert habe, mit einem unserer Hunde zur Hundeschule gegangen bin, als ehrenamtliche Helferin bei einem Tierarzt und in einem Tierheim mitgeholfen habe und indem ich zahlreiche interessante Bücher über Tiere gelesen habe – eines davon hieß „Reason for hope“ von Jane Goodall. Ich fand dieses Buch und besonders die Frau, die es geschrieben hat, überaus inspirierend. Kurz nachdem ich ihr Buch gelesen hatten, habe ich sogar einen Vortrag von ihr besucht.

Ich habe auch ehrenamtlich auf einer Ziegenfarm ausgeholfen. Ich habe beim Melken und Füttern der Ziegen geholfen und im Frühjahr habe ich den Mutterziegen auch bei der Geburt geholfen und mich um die Ziegenbabys gekümmert. Nachdem ich ungefähr ein Jahr dort ehrenamtlich gearbeitet hatte, wurde dies mein ersten „echter“

Job und die nächsten vier Jahre verbrachte ich viele Nachmittage bei der Arbeit mit den Ziegen, half während der Öffnungszeiten auf der Farm und verkaufte Käse auf den Märkten.

Als ich 15 Jahre alt war, bin ich nach Mexiko gereist mit einer Gruppe namens „Dignidad para los perros“ (Würde für Hunde). Wir haben eine Sterilisier- und Kastrierklinik für Hunde in Mexiko betrieben. Ich war für die Aufwachphase zuständig und kontrollierte die Vitalzeichen, entfernte Katheter, verabreichte Impfungen und sorgte dafür, dass die Hunde wieder zu ihren Besitzern kamen, nachdem sie aufwachten. Es war eine wunderbare Reise voller unglaublicher Erinnerungen und Erfahrungen.

Kurz danach hatte ich die Gelegenheit, eine Freundin nach Nicaragua zu begleiten (ich war 15, sie war 18 Jahre alt) und bei einem Stipendienprogramm zu helfen, durch das Kinder alles Notwendige erhalten, um die Schule besuchen zu können. Es war eine unglaubliche Erfahrung, die mir die Augen öffnete, in Nicaragua zu sein und zu sehen, dass die Menschen mitten in der ganzen Armut, mit der sie in ihrem täglichen Leben konfrontiert werden, etwas haben, was wir nicht haben... wenn ich versuche es so kurz wie möglich auszudrücken, hatte ich das Gefühl, dass sie eine echte und tiefe Gemeinschaft bilden. Sie wissen, dass sie in ihren Mühen und Triumphen nicht allein sind. Da ich aus einer Gesellschaft komme, wo wir alle die meiste Zeit in unseren eigenen kleinen Kisten und unseren Köpfen leben, war es eine wunderbare Erfahrung, diese Gemeinschaft dort zu sehen; diese Menschen schienen Dinge durch ihr Herz und durch andere zu erleben.

Ich habe auch etwas über Weltreligionen gelernt, durch interessante Unterhaltungen voller Denkanstöße mit Freunden, Familie, sogar mein Sitznachbar auf dem Rückflug von Nicaragua, durch die Lektüre von Büchern

(Romane und Sachliteratur) sowie Besuche in einer Reihe von unterschiedlichen Kirchen und Gebetstempeln.

Je weniger ich unterrichtet wurde, desto mehr lernte ich. Ich entwickelte ein Interesse an so vielen Dingen, von denen ich nie gedacht hätte, dass sie mich je interessieren würden. Kleine Funken von Interesse verwandelten sich in helle Flammen. Ich interessierte mich für eine solche Bandbreite von Themen zur gleichen Zeit und es war perfekt für mich, mich nicht auf ein Fachgebiet festlegen zu müssen. Einmal lernte ich gleichzeitig etwas über Partikelphysik, Wildnis-Überlebenstraining, Religion, Tierzucht, die Entwicklung des menschlichen Gehirns und die Rollen, die Frauen und Männern über die Jahrzehnte in der Gesellschaft gespielt haben, und ich hatte immer noch etwas Zeit, einfach dazusitzen, nachzudenken und alles zu verarbeiten, was ich lernte.

Vor kurzem war ich für einige Wochen in Deutschland und habe an der Freien Aktiven Schule Wülfrath als muttersprachliche Lehrerasistentin ausgeholfen. Ich habe den Kindern Bücher vorgelesen und mit ihnen gespielt, aber vor allem nette kleine Unterhaltungen mit den Schülern geführt; und das alles in Englisch. Hier ist etwas, das ich aufgeschrieben habe während ich mit den Realschülern an einem Theaterstück gearbeitet habe: An der Realschule habe ich mit einer Gruppe von ungefähr 11 Kindern an einem kleinen fünfseitigen englischen Theaterstück über Robin Hood gearbeitet. Es hat richtig Spaß gemacht und es war eine sehr interessante Erfahrung, dieses Stück zusammen zu erschaffen! Nachdem wir mehrere Kopien vom Text gemacht hatten und jeder sich eine Rolle ausgesucht hatte, fand ich mich in einem Raum mit all den Kindern wieder und wir sollten die Arbeit an dem Stück beginnen. In dieser leitenden Position ahmte ich die Arbeitsweise nach, wie ich sie beim Schultheater erlebt hatte oder wie ich es bei Filmen oder Theater-

gruppen gesehen hatte. Ich schlüpfte in die Rolle eines Regisseurs und ließ jeden seinen Text lesen. Zuerst waren die Kinder wirklich begeistert, aber dann merkte ich, wie ihr Enthusiasmus langsam nachließ. Ich war etwas verwirrt bis ich Jutta (die Englischlehrerin, die die Idee mit dem Theaterstück gehabt hatte und mir bei der Umsetzung etwas half) darauf ansprach und ihr erzählte, dass ich unsicher war, ob ich etwas falsch machte, und sie nach ihrer Meinung fragte, warum die Kinder wohl nicht mehr so enthusiastisch waren wie am Anfang. Sie antwortete, dass sie sich darüber am Vorabend auch schon Gedanken gemacht hätte und dass es an dieser Schule vor allem um Zusammenarbeit ging und alles auf eine demokratische Art und Weise ablaufe. Das „Robin Hood“-Stück war aber unsere Idee gewesen und nicht die der Kinder – und daran könnte es liegen.

Nachdem ich das gehört hatte, machte es bei mir „Klick“. Ich war die Arbeit an dem Stück mit den Kindern auf die einzige Art und Weise angegangen, die ich kannte, aber schließlich wurde mir klar, dass ich blind und ohne es zu merken zu einer Art Diktator geworden war und die Dinge so umsetzen wollte, wie ich sie mir vorstellte, ohne über die anderen nachzudenken und die Ideen der Kinder zu berücksichtigen. Nachdem wir also herausgefunden hatten, was das Problem war, haben wir die Kinder gefragt, wie sie es machen würde, und sofort waren alle wieder bei der Sache und hatten wirklich großartige Ideen! Die Arbeitsatmosphäre veränderte sich. Wir wurden alle zu ‚Kodirektoren‘ und als ich sah, wie alle begeistert ans Werk gingen, wurde mir klar, wie toll es sich anfühlte, dass wir wirklich gemeinsam etwas erschufen.

Es ist interessant, dass mir gar nicht aufgefallen war, wie ich in die Rolle eines „Regisseurs“ geschlüpft war. Im Leben und wenn ich mit anderen Menschen und Kindern zusammen arbeite, versuche ich immer, alles gemeinschaftlich

zu regeln, weil es sich einfach richtig anfühlt, in einer Gruppe zusammen zu arbeiten, wo jeder gleiches Mitspracherecht hat. Aber aus irgendeinem Grund denke ich bei Theater immer gleich in den Kategorien Regisseur und Schauspieler. Die Schauspieler haben zwar auch einige Ideen, aber hauptsächlich bestimmt der Regisseur und schreibt den Schauspielern vor, wie sie ihre Rolle zu spielen haben. Ich erinnere mich an die Schulaufführungen in der 4. und 5. Klasse. Ich hatte immer Ideen, wie man Dinge anders oder effizienter machen könnte. Ich sagte dem Lehrer, wie man es meiner Meinung nach machen sollte, und ich weiß noch, dass er meistens etwas genervt reagierte und meine Ideen beiseite schob, nur um es dann oft doch so zu machen wie ich es vorgeschlagen hatte und es so darzustellen, als sei es seine Idee gewesen. In den anderen Schulaufführungen, die ich gesehen habe (vor allem in der High School), war es auch immer so, dass der Lehrer den Schülern sagte, was sie tun sollte und wie und wann. Die Kinder waren gezwungen es so zu machen, wie der Lehrer es wollte, und wenn sie eigene Ideen hatten oder sich übermäßig eingeschränkt fühlten, gab es meistens Ärger mit dem Lehrer. Es war so inspirierend für mich, dass es hier anders lief – mitzuerleben, wie alle voller Feuereifer waren, als das Stück zu einer gemeinschaftlichen Sache wurde und jeder seine Ideen einbringen konnte! Es war so toll als wir alle zusammen in die Leitungsrolle schlüpfen; es wurde eine einzigartige Sache. Es kam eine solche Vielfalt mit ins Spiel und fühlte sich wirklicher an, weil jeder etwas Unterschiedliches einbringen konnte, und das Stück wurde zu einem Gruppenwerk, statt nur die Vision einer einzelnen Person zu sein

Ich hatte eine wunderbare Zeit in Deutschland und fahre demnächst wieder hin, um in der Schule zu helfen und all die wundervollen Menschen zu besuchen, die ich dort getroffen habe. Wenn ich daheim in Boulder bin, ver-

bringe ich einen Teil meiner Zeit auf einem Reiterhof, wo ich bei Hippotherapie-Stunden (Physiotherapie auf dem Pferderücken) helfe; ich führe das Pferd und laufe nebenher und arbeite mit Menschen, die auf irgendeine Art körperlich behindert sind (Schlaganfall, Kinderlähmung, Rett-Syndrom, etc.). Es ist so inspirierend, Amy, die Therapeutin, bei der Arbeit zu beobachten und ich liebe es, all diese verschiedenen Menschen kennen zu lernen und zuzusehen, wie eine Veränderung stattfindet, sowohl äußerlich als auch innerlich, wenn sie die Bewegungen des Pferdes spüren und sich im Rhythmus mit ihm bewegen während sie die motorischen Übungen ausführen! Durch das Aushelfen bei den Hippotherapie-Stunden habe ich auch viel über Pferde gelernt und egal, ob ich reite oder vom Boden aus mit ihnen arbeite, macht mir die Arbeit mit diesen Vierbeinern große Freude. Ich liebe das Gefühl, auf dem Pferderücken zu sitzen und mit dem Pferd zu interagieren und mich im Einklang mit ihm zu bewegen als wären wir eins.

„Haystack Mountain Goat Dairy“, die Ziegenfarm, auf der ich jahrelang gearbeitet habe, musste letztes Jahr schließen. Ich arbeite allerdings noch immer auf dem Bauernmarkt und verkaufe Käse und ich helfe einer Freundin mit ihrer kleinen Ziegen-Molkerei, die sie aufgebaut hat, nachdem die Farm geschlossen wurde. Daneben spiele ich in einer afrikanischen Marimba-Gruppe in Fort Collins. Die Marimba ist ein wunderbares Ensemble-Instrument. Jedes Instrument spielt seine eigene Stimme und die Stimmen aller sieben Instrumente in einem Ensemble ergänzen sich in den Musikstücken. Ich bin auch Imkerin und betreue zwei Bienenstöcke. Neben der Arbeit mit meinen eigenen Bienen treffe ich mich auch mit anderen Imkern und helfe dort aus. Darüber hinaus arbeite ich in einer Kletterhalle und unterrichte Kinder im Klettern und ich bin Gasthörerin in einer Vorlesung über Neurowissenschaft und einer über

Astronomie an der örtlichen Universität. Ich verbringe auch viel Zeit damit, einfach zu relaxen und mit Freunden und Familie zusammen zu sein.

Selbstbestimmtes Lernen war eine wunderbare Erfahrung für mich! Vor allem habe ich gelernt, mir selbst zu vertrauen, auf meine Bedürfnisse zu hören während ich die Gebiete erforsche, die mich interessieren, relevante Entscheidungen in meinem Leben zu treffen und das, was ich tue, so zu gestalten, dass es auf wahrer Leidenschaft basiert und auf einer tiefen Verbindung mit allen, was ich tue. Ich habe vielleicht nicht alles auf die gleiche Weise gelernt, wie es an Schulen unterrichtet wird, aber ich weiß, dass das, was ich gelernt habe, mir im Leben helfen wird wie es ein Haufen Lehrbücher und Auswendiglernen für Tests nie könnten. Und ich weiß auch, wenn ich auf etwas stoße, was mir wertvoll und wichtig zu lernen erscheint, dann kann ich es lernen, weil ich gelernt habe zu lernen. Mir erscheint das wichtiger als jede andere Fähigkeit, die man erwerben kann -- die Fähigkeit zu wissen wie ich auf eine Art und Weise lernen kann, die für mich bedeutsam und bereichernd ist.



Aus:
Mohsennia, Stefanie: Schulfrei : Lernen ohne Grenzen, 2. Aufl., erscheint im Herbst 2009